

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **23 (1897)**

Heft 19

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Steuerfurcht.

Es schreien die Gegner der Revision:
„Daß auf, das Unheil schreitet schon,
„Denn man besteuert euch die Kuh,
„Die Milch und auch den Rahm dazu.“
O liebe Bauern, seid nicht bang,
Denn glaubet mir, es währt nicht lang,
Daß man den dummen Ochs allein
Besteuert — und das trägt was ein!

Dichter (zu seiner Frau): „Wieder ein neues Frühjahrskleid? O Frau, Frau, willst du denn alle Ermahnungen in den säuselnden Sephyrwind schlagen?“

Winke für Photographen.

In technischer Beziehung ist die Photographie heute wohl fortgeschritten aber nicht in dekorativer. Wenn sich früher ein junges Mädchen photographiren ließ, saß es auf einem eleganten Sessel und schaute mit schwärmerischen Blicken in ein Buch oder Album, während eine herrliche ideale Landschaft den Hintergrund bildete. Heute ist ein Brust- oder Kniestück, von einem schwarzen oder weißen Nichts umgeben, das Gewöhnliche. Wir müssen wieder umkehren. Einige ideale Beispiele sollen darauf hinweisen, was die Photographie in künstlerischer Hinsicht zu leisten hat.

Photographie eines Soldaten. Während die linke Hand stramm an der Hosennaht liegt, hält die Rechte eine Wurst, auf welche der Soldat, mit Rücksicht auf die Spenderin, Blicke der Treue und Zärtlichkeit wirft. Hintergrund: Kriegsgöttin, schwebend, mit einem Lorbeerfranz.

Säugling, auf dem Bauche liegend, in einem folianten lesend. Hintergrund: Alpenlandschaft mit Milchkühen.

Dicker Herr, ernst dreinblickend. Auf einem Tischchen daneben die Broschüre: „Schwenigerkur“. Hintergrund: Bierhaus.

Schlangenmensch möge um einen Baum gewunden photographirt werden. Hintergrund: Adam und Eva im Paradies.

Ähnlich müßten Tierbilder ausgeführt werden 3/3:

Der Frosch, aus tiefter Seele ein Liebeslied singend, am Froschteich. Hintergrund: Spaziergänger, die sich die Ohren zuhalten. M. H.-d.

Logik.

Weinhändler: „Das dürfte doch wohl ein Irrtum sein. Sie bestellen heute brieflich „Null Liter Tyroler“ bei mir?“

Kunde: „Nicht im Geringsten, ich bedarf davon 25 Liter?“

Weinhändler: „Ja, Sie schreiben aber deutlich . . .“

Kunde: „Null, weil Sie mir bis dato regelmäßig 25 Liter über das bestellte Quantum geliefert haben!“

Dame: „Warum nehmen Sie denn einen so abscheulich groben Menschen zum Hausarzt?“

Hausfrau: „Eben wegen der Grobheit! Vor der muß ja jede Krankheit Reizans nehmen.“

„Aber, lieber Müller, man hört ja alle Augenblicke, daß Sie mit einer andern verlobt sind.“

„Hegenkunst, ich wohne einem Altjüngfernstift gegenüber.“

Billiger als Schweizerpillen.

A.: „Wo ist denn heut' der Schröder?“

B.: „In der Branerei zum Erzbischof.“

A.: „Nicht möglich — bei dem eckigen Dünnbier . . .“

B.: „Ja, weißt, er mußte . . .“

A.: „Ah, ein Rendez-vous?“

B.: „Nein, er ist verstopft.“

Briefkasten der Redaktion.



L. R. i. N. Am strengsten nimmt es unsern Wissens in diesen Dingen der Kirchenverwaltungsrat B u f f e t. Unter dem 24. April publizierte er eine „Bekanntmachung“ betreffend Benutzung des Leichenwagens und darin wird 2. verlangt, „daß dem Leichenführer Herr B. Zuppiger im Paradies“ (?) bei Todesfall sofortige Anzeige, mindestens einen Tag vorher von den Angehörigen gemacht werde.“ — **B. i. F.** Mit Vergnügen eingeleitet. Dank. — **J. K. i. A.** Warum denn in die Ferne schweifen, wo das Gute im Kulturstaat selbst so nahe liegt? Alles will nur Türken freisen und Griechen verhimmeln und vernachlässigt darüber die Bemüherung unserer eigenen, oft klaffenden Zustände. Also! — **P. i. Z.** Wir haben gleich gesehen, auf welchem Boden dieses Kräftelein gewachsen ist und „gliederten“ es dem Inhalt des Papierforbes an. — **F. R. i. R.** „die Herren Bundesräte, das Generalstabsbüreau und die höhern Führer unserer Arme.“ Wenn Sie aber beweisen wollen, daß die Schweiz verdient hat, als eigener Staat anzuhören, müssen wir diese Referenzen als zweifelhaft ablehnen und um so mehr, als wir auch noch wissen, daß diese Herren keine Poeten sind. — **P. P. i. Z.** Dieser Tage lasen wir folgende, von einer zirka zwanzigjährigen Schneiderin geschriebene Rechnung: „Vestchloßgesellschaft 20 Stuk Forbäge Franken 4 Besold.“ Die Vestalozzgesellschaft wird aus dieser ihr gewidmeten Nota gewiß neuen Antrieb zur Verbesserung unserer Schulen erhalten haben. — **L. U. i. W.** Dem Wirt zu den „drei Kreuzen“ schrieb ein Gast, weil er von der Wirtin schlecht bedient wurde, das Sprüchlein an die Türe: „Drei Kreuze sind das Schild an deiner Tür; häng' deine Frau dazu, so macht es vier.“ — **P. i. F.** Das ist aber nicht recht, daß Sie den Gemeinrat Herz so herlos waren wegwählen und uns nun zumuten, wir sollen ihm noch das Sprüchlein widmen: „Man braucht dich nimmer zum betaten, der Bürger Sorge und Gedicht; das Volk ist satt nun deiner Thaten, wünscht dich nach Aanaan zurück. O geh' nach Palästina wieder und nimm du als des „Volkes Freund“ gleich mit die vielen deiner Brüder, dann glaub' ich, du hast's gut gemeint.“ Nein, da verweisen Sie uns nicht! — **S. P. i. Münch.** Wenn möglich, soll Ihnen entprochen werden. — **Origenes.** Wir sagten es im Allgemeinen, nicht für eine bestimmte Nummer. — **Peter.** Wenn der Traum so lang ist wie das Gedicht, so verzichten wir auf Aktien darauf. Immerhin besten Dank und Gruß. — **N. N. i. A.** Nach dem „Burg. Anzeiger“ No. 18 sind „Besitzer von Zickeln, welche pro 1896 und bis 15. März 1897 geworfen worden sind, vom 6. bis 7. Mai nächsthin in die Stallungen der landwirtschaftlichen Schule Rüttli zu verbringen, von wo dieselben sammtlich nach der Weide spebiert werden.“ O, diese armen Besitzer, ob sie wohl gerne Vegetarianer werden? — **S. i. L.** Gerne angenommen. Besten Dank. — **L. V. i. Y.** „Hauptschwabronneur“ überlegen die Franzosen ganz tapfer: „chef d'escadron.“ — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4b)

Zürich ^{43/52} Täglich von 11—2 1/2 Uhr Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Bufferet

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

Stets BITTER DENNLER verlangen

VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWART

BITTER DENNLER INTERLAKEN

BESTER MAGENBITTER
Die Verdauung befördernd **APPETIT**
Mit oder ohne Wasser angenehmes **ERREGEND**
und gesundes Zwischengefränk
FEINSTER TAFELBITTER

57 MEDAILLEN & DIPLOME



Rahm-käschen

in Kisten von zirka 30 und 60 Stück à 16 Cts.

Ia Saanen-Käse

ausgezeichnet zu Suppen, Macaroni, Risotto etc.
geraspelt in Paketen von 1/8 und 1/4 Kg. à 55 Cts. und 1 Fr.

Sarrasin

vorzüglicher, pikanter Dessertkäse in Laibchen von 2 Kg. à Fr. 2. 40 per Kg.

Tilsiter

saftiger Weichkäse in Laibchen von ca. 4 kg. à Fr. 1. 60 per Kg.
Postversandt franco unter Nachnahme.

Druckarbeiten

wie: Zirkulare, Preisourants, Prospekte, Brochuren, Kataloge, Tabellen, Adress- und Visitenkarten, Affichen etc. liefern **Gebrüder Frank,** Buchdruckerei, Waldmannstr. 4, Zürich.